## Werk

**Titel:** Zur Hekatompedon-Inschrift

**Autor:** Dittenberger, W.

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1891

**PURL:** https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?509862098_0026|log52

## Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

# MISCELLEN.

## ZUR HEKATOMPEDON-INSCHRIFT.

Unter den reichen Ergebnissen für die Kenntniss des alten Athenatempels auf der Burg, welche die von Lolling mit Meisterhand aus zahlreichen zerstreuten Bruchstücken zusammengesetzte Urkunde (*Ἑκατόμπεδον, συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τῶν ἐπὶ τῆς ἀκροπόλεως ναῶν τῆς Ἀθηνᾶς ὑπὸ* H. G. Lolling, *Ἀθήνησιν* 1890) uns gebracht hat, zählt Dörpfeld Mitth. des arch. Inst. in Athen XV S. 423 ohne Bedenken auch das auf, dass die östliche Vorhalle *τὸ προνήιον*, die Cella selbst *ὁ νεώς*, die grosse Hintercella *τὸ οἴκημα ταμιεῖον* und die beiden anstossenden Zimmer *τὰ οἰκήματα* genannt worden seien. Während nun die übrigen Bezeichnungen unzweifelhaft feststehen und dem sonst bekannten griechischen Sprachgebrauche durchaus entsprechen, hat der Name *τὸ οἴκημα ταμιεῖον* in mehr als einer Hinsicht etwas Befremdendes. Zunächst wüsste ich nicht, dass einer der wesentlichen Haupttheile eines hellenischen Tempels jemals *οἴκημα*, d. h. 'Zimmer' genannt würde[1]), während dieser Ausdruck für jene Nebenräume ganz zutreffend ist. Doch sollte ich auch hierin irren, und irgendwo ein Beleg für diesen Sprachgebrauch sich auftreiben lassen, so ist er doch für unsere Inschrift durch die von Dörpfeld selbst hervorgehobene Thatsache ausgeschlossen, dass eben die beiden Nebenräume einfach *τὰ οἰκήματα* heissen (Z. 17), also offenbar die einzigen Theile des Gebäudes sind, denen die Bezeichnung *οἴκημα* zukommt. Sodann ist *τὸ οἴκημα ταμιεῖον* syntaktisch höchst anstössig. Der Artikel kann bei der von Dörpfeld angenommenen Bedeutung nicht fehlen, müsste dann aber nach *οἴκημα* wiederholt sein, während auf dem Stein [*οἴ*]*κημα* [*τ*]*αμιεῖον* unmittelbar nebeneinander stehen.[2]) Und endlich reicht der Raum nicht, um eine

1) Ganz etwas anderes ist es, wenn die Tempel im Ganzen bei Herodot VIII 144 *οἰκήματα* (d. h. Wohnungen) der Götter heissen.

2) Auch das unmittelbar auf [*οἴ*]*κημα* [*τ*]*αμιεῖον* folgende *ἐμ πόλει* wäre

Bestimmung zu ergänzen, wie sie bei Dörpfelds Auffassung vorausgesetzt werden müsste. Er liest nämlich Z. 13—17 folgendermassen: [τὰς] ἱερέα[ς] τὰς ἐμ πόλει καὶ τ|ὰς ζακόρους [μὴ ..... οἴ]κημα [τ]αμιεῖον ἐμ πόλει, μ|ηδὲ ἱπνε[ύεσθαι· ἐὰν δέ τις το]ύτων τι δρᾷ, εὐθύ|νε[σθαι ἑκατὸν] δραχμῆ[σι, καὶ] τοὺς ταμίας, ἐὰν ἐῶ|σ[ι, εὐθύνεσθαι ἑκατὸν δραχμῆ[σιν]. Nun ergiebt das Facsimile, dass Z. 14 zwischen KOPOΣ und KEMA neun Stellen sind; davon gehen zwei auf ME zu Anfang der Lücke und vier auf TOOI am Schluss derselben; bleiben drei Buchstaben, in welchen etwas wie ἐσιέναι ἐς oder ein ähnlicher Verbalbegriff ausgedrückt gewesen sein soll!

Ist nach alle dem Dörpfelds Erklärung nicht zu halten, so bieten sich für das richtige Verständniss der Stelle zwei Fingerzeige: Einmal kann es nur οἴκημα ταμιεῖον ohne Artikel, oder τὸ οἴκημα τὸ ταμιεῖον mit Wiederholung desselben heissen; und da Letzteres durch den erhaltenen Theil der Zeile ausgeschlossen ist, so steht fest, dass hier nicht von dem, sondern von einem οἴκημα ταμιεῖον die Rede war. Zweitens aber legt das unmittelbar sich anschliessende μηδὲ ἱπνε[ύεσθαι] die Vermuthung nahe, dass das vorangehende Verbot diesem inhaltlich verwandt war. Ich ergänze daher [τὰς] ἱερέα[ς] τὰς ἐμ πόλει καὶ τ|ὰς ζακόρους [μὴ ἔχειν οἴ]κημα [τ]αμιεῖον ἐμ πόλει μηδὲ ἱπνε[ύεσθαι]. Die Frauen, die auf der Burg gottesdienstliche Functionen ausüben, sollen sich dort keine Vorrathskammer und keinen Kochherd anlegen, sie sollen Lebensmittel dort weder aufbewahren noch zum Genuss zubereiten, wozu die Bequemlichkeit, wenn sie längere Zeit oder wiederholt in kurzen Zwischenräumen oben zu thun hatten, sie leicht verleiten konnte. Die Ergänzung entspricht dem Umfang der Lücke genau, wenn man nur annimmt, dass HEXEN geschrieben war, was zwar in der Orthographie der erhaltenen Theile dieser Inschrift zufällig keine Stütze findet, aber sonst (s. Meisterhans Grammatik der attischen Inschriften, 2. Aufl., S. 66 Anm. 591) im Altattischen ganz gewöhnlich ist.

---

seltsam genug, da doch hier, wo von dem alten Tempel ausführlich die Rede ist, bei einer einzelnen Abtheilung dieses Gebäudes der Zusatz, sie befinde sich auf der Burg, kaum erforderlich oder nur angemessen erscheinen konnte. Ganz anders heisst es denn auch gleich nachher τὰ οἰκήματα | [τὰ ἐν τῷ Ἑκατ]ομπέδῳ.

Halle a. S. W. DITTENBERGER.